

FREIZEIT-
JOURNAL

■ Vollautomatische Dichterlesung

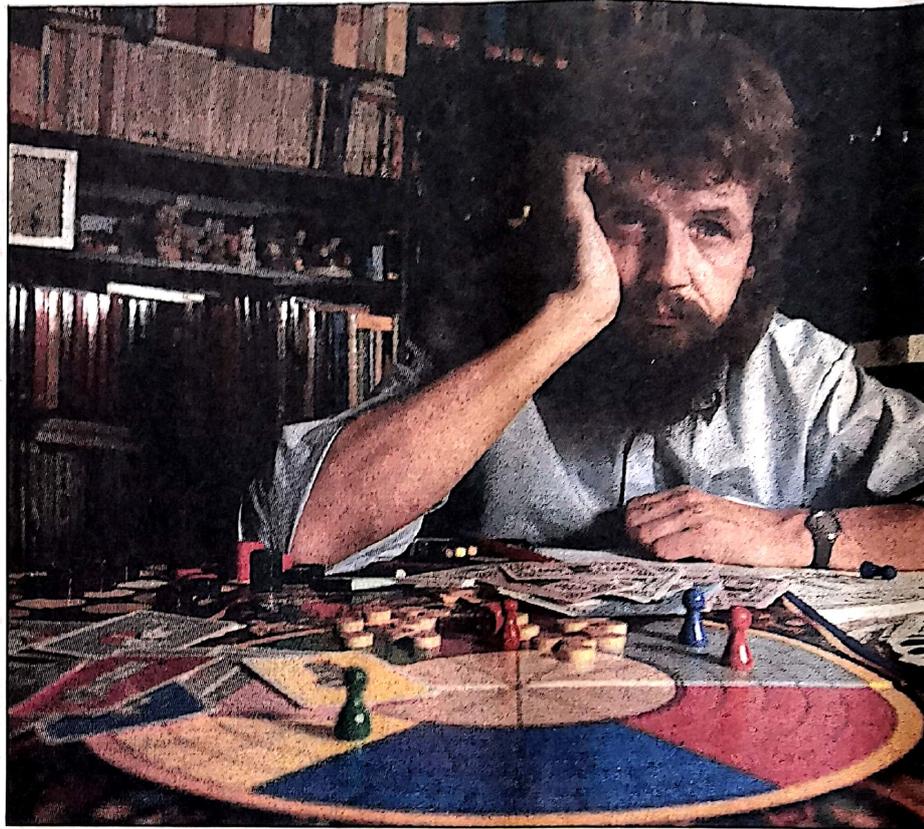
Zum ersten Mal macht ein Computer anstelle eines Schriftstellers eine Dichterlesung. Am Sonntagabend läuft die erste vollautomatische Autorenlesung in Hamburg ab. Der Schriftsteller Peter Glaser veranstaltet sie – oder besser gesagt: sein Computer. Der Rechner wickelt nicht nur die übliche Begrüßungszeremonie, mit der derartige Lesungen eingeleitet werden, ab. Er startet dann auch selbständig das Tonband mit den Texten. Diese High-Tech-Satire beginnt heute abend um 20 Uhr im Literatlabor in der Lindenstraße 40. Übrigens: Der Dichter ist anwesend.

■ Sechs Flohmärkte am Wochenende

Tüdel, Tand und Krimskrams im Überfluß: Gleich sechs Flohmärkte gibt es am Wochenende in Hamburg. Am Sonntagabend jeweils um neun Uhr am Bahnhof Blankenese und in der Osterbekstraße. Am Sonntag kann man im Curiohaus (Antikes), am Blumengroßmarkt, beim BIG-BÄR am Friedrich-Ebert-Damm und im SEZ Neugraben kramen und handeln. Beginn: Jeweils neun Uhr.

■ Filmschüler zeigen ihre Werke

Das Sturzbach-Kino, ein Projekt von Studenten der Filmhochschule Hamburg, lebt in neuer Form wieder auf. Das „Metropolis“ wird einmal pro Woche Filme der Hochschüler zeigen. Den Auftakt bildet am Sonntagabend „Room to move“, eine Multimedia-Show mit Videos, Dias, Musik und Filmen. Gezeigt werden, neben Werken von Regie-Größen wie Chaplin und Eisenstein, auch Filme von New-Comern wie Helmut Herbst und Wolfgang Kissel. Beginn: 23 Uhr, Eintritt 8 Mark.



Umgeben von Spielen grübelt Spiele-Erfinder Knut-Michael Wolf nach neuen Ideen – nicht

Die Idee kam in der

Durch Zufall wurde Knut-Michael Wolf zu einem

Er könnte den „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ der Spieler abgeben. Tagsüber arbeitet er brav im Finanzamt, aber abends bricht seine zweite Identität hervor. Dann setzt er sich an den Spieltisch und zockt bis tief in die Nacht. Doch die Neuauflage des Krimi-Klassikers wird unweigerlich zur Parodie. Denn

Knut-Michael Wolf aus Henstedt-Ulzburg spielt am liebsten „Hase und Igel“ oder „Monopoly“. Und meistens verliert er auch noch.

Der 41jährige ist versessen auf die sogenannten Gesellschaftsspiele: Bunt aufgemachte Spiele, bei denen vom Enkel bis zur Oma jeder mitspielen kann.

Knut-Michael Wolf hat seinen Spieltrieb vor 15 Jahren neu entdeckt. Seither reist er in jeder freien Minute wülfelnd durch die Phantasielandschaften, von „Alaska“ ins „Sagaland“, läuft von „Scotland Yard“ in den „Hinterhalt“.

Doch längst ist bei ihm Arbeit im Spiel: Er entwickelt selber Spiele und produziert auch noch die größte deutsche Amateur-Zeitung für Spieler, die „Pöppel-Revue“. Also Spiel total.

Wenn da nicht der Brotberuf im Finanzamt wäre. Doch er meint, daß zwischen dem Job als Programmierer und dem Spielen ein Zusammenhang besteht: „Bei beiden mußte man logisch den-

ken und in kleinen Schritten vorgehen können.“ Logisch, daß Knut-Michael Wolf Taktik-Spiele bevorzugt.

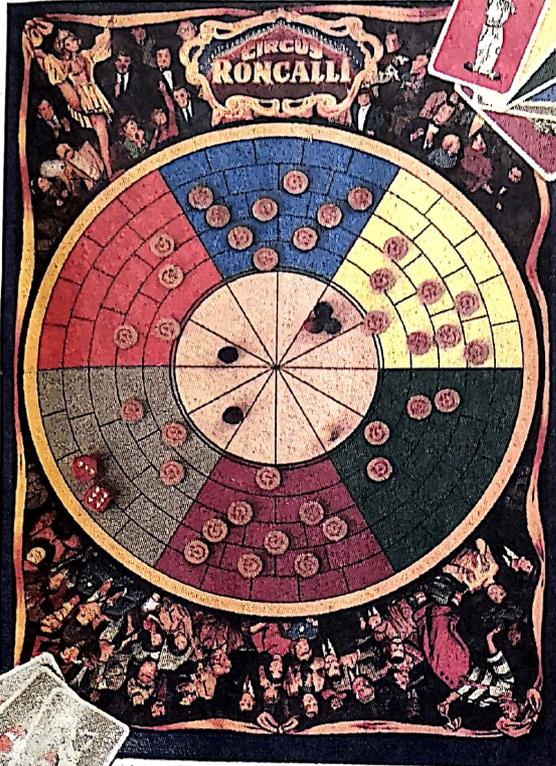
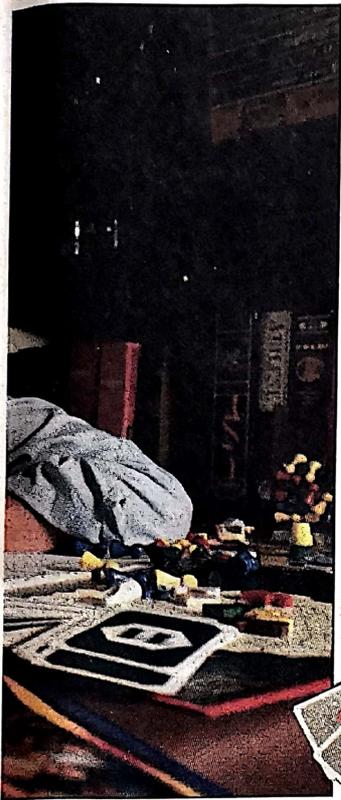
Sein erstes eigenes Spiel verdankt er jedoch seiner Küche: „Die Kacheln hatten ein auffälliges Muster. Da hab' ich gedacht, daraus läßt sich doch ein Spiel machen.“ Ließ es aber zunächst.

Zwei Jahre später, in einer besonders öden Stunde im Beruf, hatte er plötzlich sein „Netzwerk“ vor Augen, ein raffiniertes Taktikspiel: „Das ist einfach so über mich gekommen.“ Auch sein zweites Spiel, „Edgar Wallace“ ist ihm aus heiterem Himmel eingefallen, spielend halt. Erst sein drittes Werk ist nach den Regeln der Branche entstanden: Er hat für „Circus Roncalli“ von anderen „so ein bißchen geklaut“. Trotz aller Spiel-Arbeit, der Spaß ist ihm nie vergangen. Eher schon seiner Frau und seiner elfjährigen Tochter, die den verspielten Vater bremsen müssen.

In einer Beziehung können sie sich jedoch glücklich schätzen: Mit Spielcasinos



Spielrunde beim Spieler: Mit guten Freunden würfelt er sich im Nu in Bombenstimmung



So spielt man Circus Roncalli

Das Spiel entführt in die märchenhafte Welt des Zirkus. Die Spieler schicken per Würfel ihre Clowns in die Manege. Sobald mehrere Clowns auf dem selben Feld stehen, strömen die Zuschauer ins Zelt. Es gewinnt, wer als erster seine Ränge gefüllt hat. Doch Vorsicht: Dem Sieg kommt nur der näher, der kooperativ spielt und seinen Mitspielern hilft. „Circus Roncalli“ (Foto links) wird so zum abwechslungsreichen und spannenden Spiel für die ganze Familie. **CIRCUS RONCALLI** von Knut-Michael Wolf, 2-6 Spieler, Schmidt-Spiele, ca. 29 Mark.

Spielanleitung Winkeladvokat

Durch geschickte Winkelzüge im richtigen Moment die Paragraphen ins Spiel bringen – das kennzeichnet den idealen Winkeladvokaten. Man zieht mit seiner Spielfigur – dem Advokaten – in Winkelzügen über das schachbrettgroße Spielbrett, dessen Felder einen unterschiedlich hohen Punktwert haben. Genau dort, wo der Weg abwinkelt, wird ein Paragraphenstein gesetzt. Sobald ein Advokat nicht mehr ziehen kann, endet das Spiel. Wer dann die höchste Punktzahl hat, gewinnt. Winkeladvokat (Foto links) gehört zu den faszinierenden Spielen, die mit wenigen Worten erklärt sind, an denen man aber viel zu kniffeln hat. **WINKELADVOKAT** von Roland Siegers, 2-4 Spieler, Schmidt-Spiele, Preis ca. 29 Mark.



Fotos: Krokowski (5)

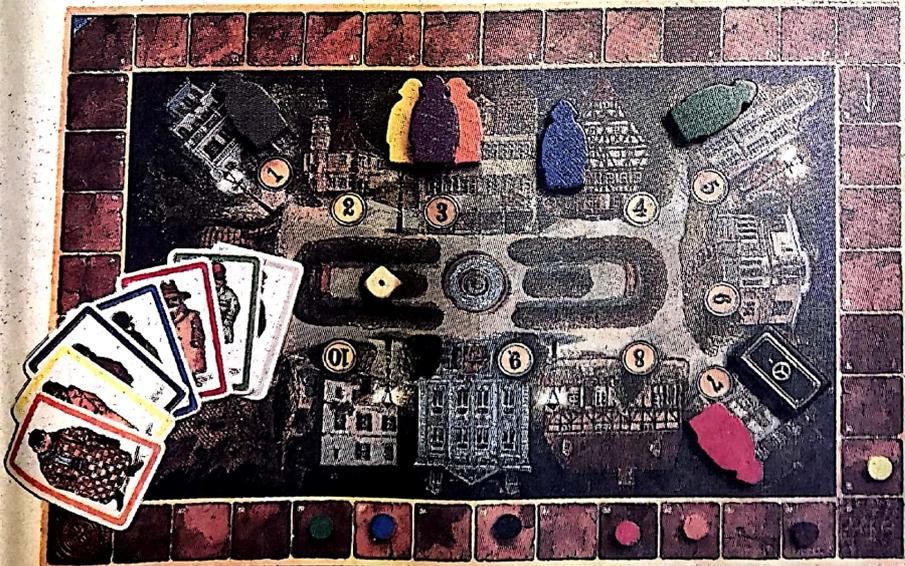
Immer kommen sie spielend

Küche

Spiele-Erfinder

kann der Spieler überhaupt nichts anfangen. Nur einmal ist er dort gewesen: „Aber da herrschte ja so eine verkrampte Atmosphäre. Nach einer halben Stunde war ich wieder draußen.“

Christoph Kucklick



Spielregeln für Heimlich & Co

Jeder Spieler schickt einen Agenten auf die Suche nach Geheimdokumenten, die in den Häusern einer verträumten Kleinstadt versteckt sind. Der Kniff bei diesem Spiel: Niemand weiß, welcher Agent auf wessen Seite steht. Jeder kennt nur seinen eigenen Mann, darf aber auch die fremden Figuren bewegen. Wer am Ende die meisten Geheimdokumente entdeckt und möglichst viele Agenten enttarnt hat, gewinnt. Ein reizvolles Familienspiel. **HEIMLICH & CO** (Foto links) von Wolfgang Kramer, 2-7 Spieler, Otto Maier Verlag Ravensburg, Preis ca. 29 Mark.

Wußten Sie schon?

- „Monopoly“ ist das erfolgreichste Spiel aller Zeiten – 85 Millionen mal verkauft!
- „Provopoly“, die linksradikale Variante von Monopoly, ist das einzige Spiel, das auf dem Index steht – wegen Aufrufung zu Straßlaten.
- Ein Spiel namens „Spiel“ ist ohne Spielregeln auf den Markt gekommen – man mußte sie selbst erfinden.
- Der neueste Spiel-Hit in den USA ist das Nachspielen historischer Schlachten.

Keiner spielt mit mir – Was tun?

Viele Spieler haben Schwierigkeiten, ständig Spielpartner zu finden. Doch es gibt Abhilfe: Noch bis zum 19. Oktober finden die „Internationalen Spieltage“ in Essen statt. Hier treffen sich Spiele-Fans aus ganz Deutschland, und man findet problemlos Partner für Spielrunden. Die bekommt man aber auch über Kleinanzeigen in den Spiel-Zeitschriften. Ein zweites Problem: Viele werden von den hohen Preisen abgeschreckt. Doch man kann sie auch leihen – in Bibliotheken oder in den sogenannten Spielotheken. In und um Hamburg gibt es allein acht solcher Verleihe. Weitere Informationen bei der Bundesgeschäftsstelle Deutscher Spielotheken in 2202 Barmstedt, Großer Kamp 8, (041 23) 49 49. ckc

Zeitschriften und Bücher zum Thema

- Pöppel-Revue, Friedhelm Merz Verlag, Alberichstraße 15, 5300 Bonn, erscheint zweimonatlich;
- SpielBox, Winterstraße 35, 5300 Bonn 2, erscheint monatlich;
- Das neue rororo-Spielbuch, Steuer/Voigt, 7,80 Mark;
- Spiele der Welt, Grunfeld/Oker, Fischer TB, 2 Bände à 14,80 Mark.
- Spiele – anders als andere, S. Sackson, Hugendubel Verlag, 29,80 Mark.